

Gottenheim will Bypass für B31 West

Bad. Zeitung 3. 4. 2008

Bürgermeister und Bürgerinitiative üben bei Bürgerversammlung den Schulterschluss / Angst vor langem Warten auf den Weiterbau

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Rund 100 Bürger informierten sich am Montagabend in der Schulturnhalle über den Stand der Planungen zur B31 West neu und die zu erwartenden Probleme, wenn der Ausbau an der Bötzingen Straße endet. Nachdrücklich riefen Alexandra Dankert, Vorsitzende der Bürgerinitiative "go west" und Bürgermeister Volker Kieber die Gottenheimer Bürger auf, sich aktiv für einen schnellen Weiterbau der B31 West einzusetzen.

"Die Gottenheimer dürfen nicht die Leidtragenden sein, wenn sich das Regierungspräsidium mit anderen Gemeinden über die weitere Trassenführung streitet", betonte die BI-Vorsitzende Alexandra Dankert. Schon heute, nach Fertigstellung des ersten Teilabschnittes bis Umkireh, gebe es mehr Verkehr in Gottenheim, erläuterte die 37-jährige Mutter von zwei Kindern. Da sei es fatal, dass der Verkehr nach der kompletten Fertigstellung des ersten Abschnittes über Gottenheim bis Breisach geführt werden solle. Dies werde zu gefährlichen Situationen insbesondere in der Bötzingen Straße führen. Zudem würden sich viele bei Stau Schleichwege suchen, sei es über die Bergstraße oder die Bahnhofsachse. Zudem befürchtete Dankert, dass wegen der Engstelle an der Einmündung in der Bötzingen Straße viele weiterhin komplett durchs Dorf fahren werden. Die BI-Vorsitzende warb daher stark für einen Bypass, der den Verkehr zumindest ums Dorf herum bis zur Wasenweiler-Straße führen würde.

"Die Fakten haben sich in letzter Zeit trotz der intensiven Diskussion in Ihringen und Merdingen wenig geändert", er-



Alexandra Dankert von der Bürgerinitiative „go west“ und Bürgermeister Volker Kieber warben auf der Bürgerversammlung für Unterstützung ihrer Forderung nach einem Weiterbau der B31 West. FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

läuterte Bürgermeister Kieber. Doch die ersten Erfahrungen aus Umkirch zeigten, welche positiven Effekte die Bundesstraße haben könne. Obwohl nun weitaus weniger Verkehr durch Umkirch fließe, würden wieder mehr Menschen im Ort einkaufen. "Es ist mir aber ganz wichtig klarzustellen, dass es sich bei der B31 um eine Ost-West-Verbindung mit überregionaler Bedeutung handelt und nicht etwa um eine Ortsumgehung von Gottenheim", sagte Kieber. "Es geht um die europäische Entwicklungsachse von Donaueschingen nach Colmar, daher sollten wir gemeinsam für die Straße kämpfen, Kirchturmpolitik bringt da nichts".

Anhand einer Powerpoint-Präsentation zeigte Kieber auf, wie die Straße verlaufen wird und welche Varianten es für den Weiterbau gebe. Klar sei jedoch, dass die B31 mitten durch die Gottenheimer Gemarkung schneide und nur 86 Meter Abstand zum Gewerbegebiet habe. Der erste Abschnitt der Straße sei schon seit 1994 planfestgestellt worden, seitdem habe sich Gottenheim jedoch weiterentwickelt. Die Standards seien aber noch gültig, da werde man nur auf eigene Kosten, etwa beim Lärmschutz, Verbesserungen erreichen können. Zudem würde schon in Kürze mit dem Bau des Regenrückhaltebeckens Viehwaid und den Brü-

ckenbauwerken begonnen. Und das, obwohl die Flurbereinigung noch nicht einmal angeordnet sei. "Wenn die Straße mal bis Breisach fertig ist, rechnen die Planer mit bis zu 23 000 Fahrzeugen am Tag, davon zehn Prozent Schwerlastverkehr", erläuterte der Bürgermeister. Doch wenn sie in etwa zwei Jahren an der Bötzingen Straße ankomme, werde sich ein Großteil dieses Verkehrs durch Gottenheims Westent quälen. "Wir erwarten im Steinackerberg bis zu 500 Neubürger mit vielen Kindern, hier sehe ich ein großes Gefahrenpotenzial", meinte Kieber. Eine Fußgängerampel oder ein Zebrastreifen seien daher unabdingbar.

Klar sei, erläuterte der Bürgermeister weiter, dass es für den Weiterbau kein Geld geben werde, wenn die Trasse nicht planfestgestellt sei. Und dies werde schwierig, solange man in der Region noch Uneinigkeit zeige. Daher müsse man eine Bypass-Lösung fordern, insbesondere weil deren vorgesehener Straßenverlauf später sowohl die Nord- als auch die Südvariante der B31 ermöglichen. "Man kann bei einer Bundesstraße nicht elf Kilometer vor dem Ziel aufhören, daher halte ich die Forderungen, die grüne Landtagsabgeordnete der Region derzeit aufstellen, für absurd", betonte der Bürgermeister. Die Teilung der Trasse in zwei Abschnitte sei seinerzeit ein sehr großer Fehler gewesen.

In der späteren Diskussion erinnerte der ehemalige Gemeinderat Walter Rambach daran, dass dem Gremium im Bundesverkehrsministerium in Bonn ausdrücklich versichert worden sei, dass mit dem Bau der B31 West erst begonnen werde, wenn sie bis Breisach planfestgestellt worden sei. Da diese Zusage nicht eingehalten worden sei, habe Gottenheim allen Grund, zumindest den Bypass bis zur Wasenweiler Straße zu fordern.